Systemischer kreativ-ritueller Prozessgestalter
Remo Gasser

Was vor uns liegt und was hinter uns liegt,
sind Kleinigkeiten im Vergleich zu dem, was in uns liegt.
Und wenn wir das, was in uns liegt, nach aussen in die Welt tragen,
geschehen Wunder.

Henry David Thoreau

Inhaltsverzeichniss

Die Blüten des Lebens 2

Tag I 3

Ruf & Trennungsphase; Alltag hinter sich lassen / gegenseitiges Kennenlernen / ins Thema eintauchen / vertraut machen mit der Natur 3

Tag II 5

Die Schwelle; sich Einlassen auf die Lernphase / den Blüten nachspüren und neue entdecken / Leben erleben mit allen Sinnen. 5

Tag III 8

Schwellenphase; auf zu neuen Horizonten / Prozesse vertiefen / Ritual feiern 8

Tag IV 11

Wiedereingliederungsphase; Transferphase / genussvoller Abschluss. 11

Naturwerte
erleben, entdecken & geniessen

Die Blüten des Lebens
Innere Werte entdecken, entfalten & annehmen

Im Rahmen meines Abschlussprojektes der Ausbildung zum kreativ rituellen Prozessgestalter, lade ich Dich herzlich auf eine Entdeckungsreise zu deinen Ressourcen und Kräften ein. Handelnd, erlebend und verbunden mit der Natur setzen wir uns vier Tage mit diesem Thema auseinander.

Ort
Friberg, GR

Preis
150.- SFr. exkl. Anreise und Verpflegung

Anmeldung an:
Remo Gasser-Disler, Naturheilpraktiker i.A. & kreativ ritueller Prozessgestalter in Ausbildung, Guggachstrasse 57, 8057 Zürich, remo@naturwerte.ch, www.naturwerte.ch

Die Blüte

"Ganz allgemein ist die Blüte ein Symbol der Lebenskraft und Lebensfreude. sie weckt die Hoffnung auf eine Zukunft, in der das Bemühen der Vergangenheit Früchte trägt. Häufig wird die Blüte auch als Zeichen des erotischen Verlangens und der körperlichen Liebe eingesetzt.

Stellt der Volksmund fest, dass etwas in voller Blüte steht, dann meint er damit, dass es sich am Höhepunkt der Entfaltung befindet. Dies ist die Hoch-Zeit, in der sich die Dinge glücklich fügen und gewinnbringend entwickeln."[1]

Die Blüten des Lebens

15. – 18. Juli 2010, Friberg GR

Innere Werte entdecken, entfalten & annehmen
Eine Entdeckungsreise zu Deinen Ressourcen und Kräften.

Auf Grund der Privatsphäre und dem Datenschutz habe ich die Namen der Teilnehmenden geändert.

Den Ort entdeckte ich drei Monate vor dem Projekt beim Googeln nach „Kraftplätzen in der Schweiz".

Als Vorbereitung lade ich die Teilnehmenden ein, sich mit den Blüten ihres Lebens auseinanderzusetzen.

Ich erkunde eine Woche vor Projektstart die Gegend und suche den geeigneten Ausgangspunkt, den Gruppen- und Abschlussplatz. Auf der Karte fällt mir eine Lichtung im Wald auf. Los gehts. Dort angekommen weiss ich, dies ist unser Platz. Super geeignet für „Die Blüten des Lebens". Es hat rundherum Heidelbeeren, Himbeeren und viele schöne Blüten. Der Waldboden ist von Moos bedeckt und wirkt sehr einladend. Auch bietet der Platz einen wunderbaren Schlafraum unter dichten Tannen, die Schutz und Geborgenheit für die Nacht spenden. Neben dem Schlafplatz befindet sich ein schöner Platz mit Weitsicht, der ideal für unsere Küche ist. Vor der Küche befindet sich ein Vorplatz für den Arbeitskreis. Dieser ist gegen vorne offen und ermöglichen eine schöne Weitsicht und in der Nacht einen wunderbaren Sternenhimmel. Wasser ist in der Nähe genügend vorhanden. Ich fühle mich auf Anhieb wohl hier und nächtige unter dem freien Himmel. Am nächsten Tag entscheide ich bewusst, die Wanderung, die für den dritten Tag vorgesehen ist, nicht zu rekognoszieren. So belasse ich diesen Raum frei von Informationen und Interpretationen. Für den Rückweg wähle ich einen anderen Weg und pflücke mir vom Wegesrand einen Blütenstrauss. In Siat gehe ich noch zur Ruine und finde dort den optimalen Abschlussplatz. Er eröffnet eine Sicht über das Dorf und das ganze Tal. Eine wundervolle Rundreise.

Zuhause schreibe ich, neben dem Blütenstrauss sitzend, meine Ideen zum Projekt nieder und entwerfe das Konzept. Ich bin gerne mit einem Konzept, das als Stütze dienen soll, unterwegs. Somit habe ich eine Struktur und kann dadurch dem Prozess freien Lauf lassen, mit dem Wissen jederzeit auf das Konzept zurückgreiffen zu können. Dabei lege ich meinen Ablauf fest und begründe ihn. Entwerfe Tagesziele, Tagesqualitäten und baue so die Initiatorische Gestalt ein. ["Grundstruktur von Übergangsritualen nach vanGennep: Ruf - Trennungsphase - Schwelle - Schwellenphase - Wiedereingliederungsphase"[2]]. Suche nach Menus mit essbaren Pflanzen, die wir in der Gegend selber pflücken können, mache die Essensaufteilung, schreibe Einkaufslisten und Rezepte, die Teilnehmerliste und die Materialliste.

In dieser Zeit beschäftige ich mich immer wieder mit den Themen der Blüten meines Lebens und bin voller Vorfreude auf mein Projekt.

1 Ulrike Müller-Kaspar, *Die Welt der Symbole*, 2005

2 Andrea Zuffelato und Astrid Habiba Kreszmeier, *Lexikon Erlebnispädagogik*, 2007

Tag I

Ruf & Trennungsphase; Alltag hinter sich lassen / gegenseitiges Kennenlernen / ins Thema eintauchen / vertraut machen mit der Natur

Ilanz. **Begrüssung** von Thomas, Simone, Andrea und Stefanie. Danach gehen sie mit den nötigen Infos und einer Einkaufsliste gemeinsam das **Essen** für die kommenden Tage **einkaufen**.

Nächster Treffpunkt: Siat Dorfbrunnen. Erstes **Kennenlernen durch Felderaufstellungen** rund um den Brunnen. Am Ende überreiche ich ihnen Flaschen mit frischen Blüten im Wasser als Willkommensgeschenk, symbolisch zur Unterstützung für das gute Gedeihen ihrer Blüten. [Dazu die Geschichte zu dieser Wasserflasche. Ich bestellte mir aus gesundheitlichen Gründen während den Vorbereitungen für dieses Unternehmen Polycarbonflaschen. Beim Auspacken staunte ich nicht schlecht. Auf dem Deckel der Flasche neben der Blume des Lebens steht „Blüte des Lebens". Dies war das Zeichen für mich, diese Flasche meinen Teilnehmenden zu schenken.]

Start zum ersten Platz mit dem Auftrag drei **Blüten vom Wegesrand** mitzunehmen. Jede als Repräsentant einer Blüte des eigenen Lebens.

Zwei grosse Vögel fliegen über uns.

Erster Platz, ausruhen im Schatten, gemeinsamer Kreis, **Vorstellung der gesammelten Blüten.** Jeder auf seine eigene Art. **Achtsam, liebevoll und auch mal achtungslos**.

Abtastend, sich gegenseitig kennenlernend und den Alltag hinter sich lassend gehen wir weiter.

Ein Eichhörnchen klettert am Baum, bei dem wir den Weg verlassen.

Beim Gruppenplatz der kommenden Tage hat jeder **eine Stunde Zeit für sich** um sich umzusehen und **anzukommen**.

Gemeinsam bauen wir den Gruppenplatz und die Feuerstelle.

Die Teilnehmenden gestalten ihren Schlafplatz. Ich biete Unterstützung und bereite das Abendessen vor. Spaghetti mit Bergthymian, Cherrytomaten, Mozzarella. Dazu panierte und gebratene Margeriten.

Abendkreis mit Wunderfrage
„Was wäre das Schönste, was Dir in diesen Tagen passieren könnte“?
und dem nachfragen **„Was wird anders sein, wenn du dein Ziel erreichst“?**

Thomas: „Lebensfreude haben“

Simone: „Neues an sich entdecken. Sich besser verstehen und damit umgehen können“

Andrea: „Innere Ruhe, Gelassenheit, Zufriedenheit und es in den Alltag nachhaltig mitnehmen können“

Stefanie: „Immerwährendes Verbundensein mit dem grossen Ganzen“

Offene Fragerunde für die erste Nacht im Freien.

Den Tage lassen wir mit „Schoggibanane“ und einer **Feuergeschichte** ums Feuer ausklingen. Nach der Geschichte bekommt jeder für die Nacht eine Kerze.

Tagesqualitäten
Ankommen mit viel Raum und Zeit für jeden. Gespräche auf dem Weg. Die Gesichtsausdrücke werden langsam aber sicher entspannter. Thomas ist eher skeptisch und hat viele Fragen. Seine erste Nacht im Wald. Unterstützung geben beim Ankommen und Einleben.

Die Natur wirkt.

Tag II

Die Schwelle; sich Einlassen auf die Lernphase / den Blüten nachspüren und neue entdecken / Leben erleben mit allen Sinnen.

Mit „Rührei und Brot“ starten wir in den Tag.

Morgenrunde.
Wie fühlt ihr Euch? Gibt es Geschichten aus der Nacht?

Alle wohl auf. Träume ja, doch keine errinnerungen mehr.

Thomas zeigt gewisse Anlaufschwierigkeiten in der Natur. Etwas in ihm sträubt sich dagegen sich dem Prozess hinzugeben. Er benötigt viel Aufmerksamkeit.

Die Teilnehmenden gestalten heute ihre **Lebenslinie mit den Blütenstationen** aus ihrem Leben. Einstieg durch angeleitete **Fantasiereise „von der Geburt bis Heute“**. sie ziehen los, **Thomas** bleibt mit vielen offen Fragen zurück. Ich beantworte sie spiegelnd und offen, was ihm gar nicht gefällt. Er **hat Mühe** damit und hätte gerne mehr Vorgaben. Ich ermutige ihn, sich mit den gegebenen Infos auf den Weg zu machen um zu schauen, was kommt. Er zieht ein wenig mürrisch seines Weges.

Ich hüte den Raum und bereite das Salatbuffet für das Mittagessen vor.

Thomas kommt mit noch mehr Fragen zurück. Legt sich in die Hängematte und denkt weiter nach. Weitere Gespräche folgen. Er scheint sich immer noch

nicht auf den Prozess einzulassen. Ich empfehle ihm in Handlung zu gehen und gebe ihm folgende Worte mit auf den Weg: „Es gibt kein Richtig oder Falsch." Er solle vertrauen auf das, was kommt und lasse ihn darauf bewusst alleine mit seinem Prozess in der Hängematte.

Nach einer Weile macht er sich dann auf und kommt kurz darauf zurück, legt sich abermals in die Hängematte und schläft dort den restlichen Vormittag.

Simone kommt zweimal vorbei. Wir unterhalten uns über das Leben und ihre Anliegen und Fragen. Über ihre offenen Zukunftspläne und der bevorstehende Wohnungswechsel nach diesen Tagen.

Andrea und Stefanie kommen nur zum Mittagessen an unseren gemeinsamen Platz.

Jeder ist frei sein Mittagessen zum gewählten Zeitpunkt einzunehmen. Es kommt so, dass die drei Frauen zur fast gleichen Zeit erscheinen. So essen wir gemeinsam zu Mittag und Thomas bevorzugt es in der Hängematte zu schlafen. Eine spannende Stimmung ist in der Luft. Die vielen Geschichten in den Köpfen sind richtig spürbar. Gesprochen wird eher wenig.

Gemeinsames Abgehen der Lebenslinien.

Andrea sitzt nach dem zweiten geführten Abgehen mit dem Nachspüren und Verbinden aller Stationen ihrer Lebenslinie in einer art Thron, angelehnt an drei Baumstämmen mit Blick in Richtung Zukunft, mit positiver Vergangenheit im Rücken. ihr Gesichtsausdruck trägt etwas Heiles in sich.
[Mögliches offenes Thema, das sich im Prozess herauskristallisiert hat: „sich stützen lassen"]

Simone geht ihre Lebenslinie zweimal erzählend ab, nachspürend und das Ganze aus verschiedenen Blickwinkel betrachtend. Ich lassen sie daraufhin alleine um ihren nächsten Sprung vom Baumstrunk in Richtung Zukunft für sich zu vollziehen.
[Mögliches offenes Thema, das sich im Prozess herauskristallisiert hat: „Ausblick, next step"]

Stefanie bitte ich ihre Lebenslinie mit verbundenen Augen zu begehen. Am Ende lasse ich sie die Augenbinde abnehmen und geben ihr alleine Zeit bei ihrem Schlussbild, der „Verbundenheit"

Thomas hat immer noch Mühe in die Gefühle einzutauchen und sich voll dem Prozess anzuvertrauen. Am Ende fixiert er eine Bergspitze. Ich frag nach, ob die Bergspitze eine Bedeutung für ihn hat. Er kann es im Moment nicht beantworten. Weiter frage ich ihn, ob er Lust hätte diesen Berg zu besteigen. Er verneint und meint „es geht ja eine Bahn hoch". Daraufhin bitte ich ihn sich umzudrehen um den Berg auf der gegenüberliegenden Seite anzusehen und meine, wenn du Lust hast, kannst du uns Morgen auf diesen Berg führen. Da gibt es keine Bahn hoch und es steht sowieso morgen auf dem Programm. Er nimmt es mit einem Lächeln im Gesicht an. Auch ihm gebe ich Zeit alleine an diesem Platz nachzuspüren, mit der Bitte, uns am nächsten Tag auf den Berg und zu neuen Horizonten zu führen.

Brennessel-Risotto, Gemüse mit Rosmarin & Salametti zum Abendessen. Der Abend am Feuer. Viele tiefe, lustige und intensive Gespräche über unsere

Leben. Dazu frischen Tee, zubereitet mit Kräutern aus der Natur.

Tagesqualitäten

Eintauchen und Auseinandersetzen mit der eigenen Geschichte. Klärendes Gespräche mit Thomas. Der Abend fühlt sich sehr gut und positiv geladen an. Motivierend um am nächsten Tag Schritte in die Zukunft zu machen und neue Horizonte zu entdecken.

Die Methode zeigt ihre Wirkung.

Tag III

Schwellenphase; auf zu neuen Horizonten / Prozesse vertiefen / Ritual feiern

Morgenrunde mit Infos zum Tag.

Heute machen wir uns auf zu **neuen Horizonten**, um neue Perspektiven und Blüten zu entdecken. Sinnbildlich nutzen wir den Aufstieg zur Bergspitze. Ich bitte Thomas uns ins Neuland zu führen.

Thomas bringt uns bei strahlendem Sonnenschein auf **wunderbaren Wegen** auf den Berg. Voller Ruhe, lebhaften Gesprächen und nachdenklichen Momenten ziehen wir vorbei an Bächen, Waldlichtungen und Blumenwiesen. Zum Schluss kommen wir an eine einsam stehende Fichte ["Mythologie: Artha, Deutung: geistige Zeugung, Heilwirkung: sie gilt als Sinnbild für die Vereinigung himmlischer und irdischer Kräfte. Die Fichte ist wie die Föhre ein Feuerbaum ..."[1]] knapp über der Baumgrenze. Diese spendet uns Schatten und lädt uns zu einer Pause ein.

Da sich die **Wetterlage nun umbeständig** zeigt, bedanke ich mich bei Thomas für den schönen Aufstieg und nehme die Führung für den weiteren Weg wieder an mich. Ich möchte Thomas das Berggipfelerlebnis auf dem Rückweg ermöglichen.

Als ich zum Gipfel abbiegen will, erwidert mir Stefanie mit einem „klaren Nein" und in diesem Augenblick **donner**t es das erste Mal gewaltig. Mir kommt meine

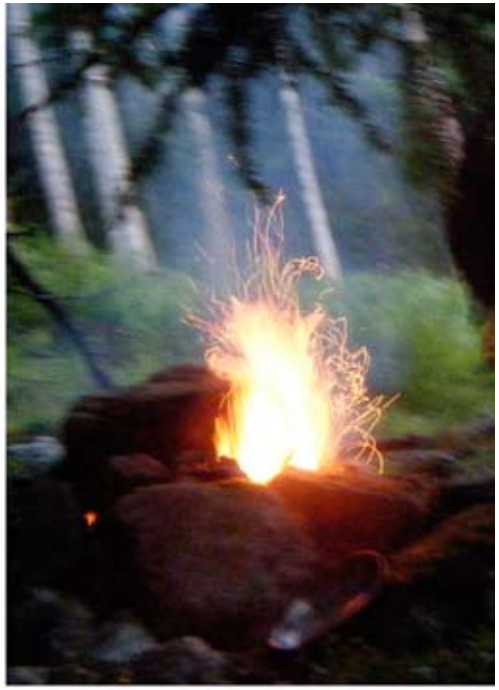
1 Manfred Himmel, *Bäume helfen heilen*, 2010

gezogene Rune des Tages blitzartig ins Bewusstsein. Entscheide darauf, zur nahegelegenen Alp zu gehen um dort unterzustehen, bis das Gewitter vorbei ist. Guter Entscheid. Das Gewitter kommt heftig und schnell. Plötzlich ein **ohrenbetäubender Knall** direkt über uns. Mir fährt es durch den ganzen Körper und ich bin wie **elektrisiert**. **Ein magischer Moment**, eine kurze Zeit der Totenstille kehrt ein. Mir ist es, als wurde gerade mein inneres System neu kalibriert.

Alle empfinden diesen Augenblick auf ihre Weise. Wir alle sind uns einig; dies war etwas ganz Spezielles. Dieser Moment lässt uns noch näher zusammenrücken, physisch wie auch geistig. Es geht allen gut. Und plötzlich riechen wir diesen **verbrannten Geschmack** in der Luft. Wir sehen nach, von wo er kommt, laufen um die Alp und schauen, ob etwas brennt. **Fehlanzeige!** Wir finden den Ursprung des Gestankes nicht. Tief berührt und voller Demut machen wir uns auf den Rückweg. Lassen nun aber die Bergspitze sein.

Auf dem Rückweg **erwähne** ich wegen der tiefen Berührtheit **meine Rune**, die ich für diesem Tag gezogen habe. Weil sie für mich so treffend beschreibt, was sich beim Versuch auf den Gipfel zu wollen abgespielt hat. Es ist die Rune Laguz umgekehrt „Warnung vor Übertreibung, vor übermässigem Streben". Die Teilnehmenden zeigen sich sehr interessiert an den Runen, die ich zuerst gar nicht erwähnen wollte.

Mittagessen, Honigmelone mit Rauchschinken. Das Wetter immer noch umbeständig. Das Gröbste ist vorbei.



Abstieg bei **strömendem Regen** durch den Märchenwald von Siat. Unterwegs pflücken wir Bergthymian und Walderdberen für den Quark und das Dessert.

Zurück am Gruppenplatz Feuer machen, Tee kochen, nasse Füsse wärmen, trockene Kleider anziehen und zusammensitzen. Die Stimmung ist warmherzig, offen und heiter. Es wird viel gelacht und gesprochen.

Um beim Sonntagsbrunch Dinkelblütenbrot und Zopf geniessen zu können, machen wir uns bei strömendem Regen an den **Ofenbau**. Dann kneten wir den Teig und feuern den Ofen gemeinsam an.

Gleichzeitig bereiten wir das Abendessen vor. Fladenbrote auf der Glut mit selbstgemachtem Humus, Guacamole und Knoblauch- Kräuterquark. Zum Dessert Joghurt mit Wildbeeren und Feigen.

Vor dem Nachtessen legen wir die Brote gemeinsam in den nun vorgeheizten Ofen.

Das Abendessen, ein Gedicht auf der Zunge. Wie gut es einem gehen kann, auch wenn es in Strömen regnet. Ausgelassen und voller Stolz geniessen wir das Festmahl.

Wir nehmen die Brote aus dem Ofen. Mich erinnert diese Szene an eine Geburt. Voller Stolz werden die Brote begutachtet, rumgereicht und mit strahlenden Gesichtern angehimmelt, so dass es mich jetzt noch friert und tief berührt beim Schreiben dieser Worte. Nach einem letzten gemeinsamen Gutnachttee gehen wir Schlafen. Die Ereignisse des Tages werden uns wahrscheinlich erst in Zukunft so richtig bewusst. Ich für mich werde diese Momente nie mehr vergessen.

Tagesqualitäten
Demut vor dem grossen Ganzen. Auflösung der Hemmung von Thomas sich dem Prozess hinzugeben. Strahlende und betroffene Gesichter überall. Ein Geschenk des Himmels. Auch ohne all die geplanten Methoden anzuwenden, solch einen Prozess im Gange zu erleben ist einzigartig und grossartig. Ein herzliches Dankeschön.

Das Leben zeigt sich.

Tag IV

Wiedereingliederungsphase; Transferphase / genussvoller Abschluss.

Ich werde mit frischem Kaffee am Gruppenplatz willkommen geheissen. Simone liegt noch im Schlafsack und geniesst ihre serviert bekommene heisse Milch mit Ahornsirup. Eine wunderbare Stimmung verbindet uns.

Bei der gemeinsamen Vorbereitung des Sonntagsbrunch erklingen die Kirchenglocken von Siat.

Mir fällt spontan ein, noch vor dem Morgenessen, „Runen zu unseren jeweiligen Anliegen zu befragen". Ich teile der Gruppe meine Idee mit und frage, ob sie Lust dazu haben. Alle sind positiv und neugierig auf „diese" Runen.

Als Einstieg lese ich ihnen den Text meiner am Vortag gezogenen Rune vor, die der Auslöser war, überhaupt die Runen zu erwähnen und einzubringen. Anschliessend bitte ich jeden, sich mit dem Anliegen dieser Tage zu verbinden. Darauf lade ich alle nacheinander dazu ein, jeweils seine Rune zu dem Anliegen zu ziehen und den dazugehörigen Text laut vorzulesen. Als wir anfangen, erklingt aus der Ferne ein Alphorn, das uns beim Befragen der Runen begleitet.

Andrea: "Rune Gebo. Die Rune der Partnerschaft, gibt es nicht umgekehrt, denn sie symbolisiert das Geschenk der Freiheit, in dem alle anderen Geschenke ihren Ursprung haben."[1] **Ein tiefes Lächeln liegt in ihrem Gesicht.**

Simone: "Rune Evaz. Eine Rune des Durchgangs, des Übergangs und der Bewegung: Ortsveränderung, Umzüge, neue Einstellungen oder neues Leben."[1] [Simone zieht am nächsten Tag in eine neue Wohnung und siehe Gespräch während Lebenslinie Seite 5] **Simone strahlt über ihr ganzes Gesicht.**

Stefanie: "Rune Sowelu. Diese Rune steht für Ganzheit - das also, was unsere Natur braucht. Üben sie sich in der Kunst zu tun, ohne zu tun: Nehmen sie sich ein Ziel vor und behaupten sie dieses Ziel, ohne einzugreifen. Meditieren sie über die Worte Christi: ich kann nichts aus mir selbst tun. Aus unserer eigenen Kraft nämlich tun wir nichts; selbst in der Liebe ist es die göttliche Liebe, die durch uns liebt. Diese Art zu denken und zu leben integriert neue Energien und erlaubt es uns, **mit der Ganzheit** zu **verschmelzen**, die die höchste Verwirklichung unseres persönlichen Mythos ist und das Ziel des geistigen Kriegers."[1] [Siehe Antwort auf Wunderfrage] **Auch Stefanie strahlt über das ganze Gesicht.**

Thomas: "Rune Der Got Odin. Das Unwissbare. Die leere Rune zu ziehen, bedeutet, unsere tiefsten Ängste an die Oberfläche zu holen. Werde ich versagen? Verlassen? Und doch ist auch unser höchstes Gut, unser tatsächliches Potential, sind all unsere fruchtbaren Träume in der Leere dieser Rune enthalten. Wenn sie die leere Rune ziehen, fassen sie Mut. Vertrauen sie darauf, dass das Werk der Selbstveränderung in ihrem Leben Fortschritte macht."[1] [Siehe Antwort auf Wunderfrage] **Ein tief beeindruckter Ausdruck in seinem Gesicht mit einer tiefen Zufriedenheit ist zu erkennen.**

Eine **mystische Erfahrung**.

Thomas eröffnet den **Sonntagsbrunch** mit dem Wurf des heissen Steins in den Kaffeetopf. Es brodelt und knistert nicht nur im Topf.

Wir geniessen diesen Sonntagsbrunch mit dem selbstgemachten **Zopf** und dem **Dinkelblütenbrot**. Dazu die herrlichsten Zutaten.

Nach dem Brunch gehen alle nochmals zu ihren Lebenslinien. Gegenstände der Lebenslinie werden eingepackt. Lösende Veränderungen vorgenommen, doch noch ein Foto der Linie gemacht.

Platz reinigen.

Beim Ofen feiern wir ein **Abschiedsritual**. Alles, was noch hier gesagt werden soll, wird ausgesprochen. Anschliessend verbinden wir uns gemeinsam mit dem Platz. Alle berühren den Ofen und schliessen die Augen. Still bedanken sich alle für alles, was war, ist und kommen wird.

Ein Rücksack fällt um, das Zeichen zum **Aufbruch**. Jeder geht alleine durch das Tor des Gruppenplatzes zurück in die „Zivilisation". Gemeinsam machen wir uns auf, zurück nach Siat.

1 Ralph Blum, *Runen*, 1982

Abschlusskreis in Siat auf dem Friberg bei der Ruine. Der Ausblick ist bezaubernd und der Horizont so weit das Auge reicht. Zeit des Dankes und des Feedbacks.

Für den weiteren Weg jedes Einzelnen und als Dank für das Vertrauen in mich, schenke ich allen eine Zusammenfassung ihrer persönlichen nummerologischen Zahlendeutung. Als Ausdruck einer weiteren Blüte meines Lebens.

Bei der Rückgabe der Handys, die sie mir am Anfang der Tage anvertraut haben, höre ich Worte wie „Will ich das überhaupt zurück".

Einladung in der verbleibenden Zeit noch einen **Blütenblumenstraus** zu pflücken.

Gemeinsamer Gang zum Brunnen, dem Ausgangspunkt unserer Reise. Wasserflasche auffüllen und Blumenstraus tränken für die Heimreise.

Herzliche Verabschiedung beim Postauto in Siat.

Tagesqualitäten
Verbundenheit. Achtsamkeit und Dankbarkeit.

Strahlende Gesichter.

Schriftliches Feedback einer Teilnehmerin

Lieber Remo!
WOW, WOW, WOW, das war wirklich ein wunderschönes und unvergessliches Wochenende in der „reinen" Natur: ich bin überwältigt!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!...
Ein grosses DANKESCHÖN an Dich, von Herzen!
Ehrlich gesagt, erlebte und empfand ich schon lange keine Zeit mehr von solcher Ruhe, des Ausgelassenseins, des Geborgenseins und der tiefen Dankbarkeit..., wie in den letzten Tagen,
Ich verstehe immer noch nicht wirklich was das Ganze auf sich hatte, aber es ist irgendwie auch unwichtig. Was zählt ist die Erfahrung die ich machen durfte...!

Viel Glück für Deine Diplomarbeit und alles gute auf Deinem weiteren Weg!

In Dankbarkeit
*****Andrea*****

Tief Berührt und voller Dank an das grosse Ganze
Remo Gasser